

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

In Łódz: Abt. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Abt. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Abt. 3.30, monatlich Abt. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespalterte Petitzeile der deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Concertgarten heim Hotel Mannteußel.

Heute und täglich!

# Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.  
 Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

### Die Galvanische Anstalt

— von —

## Lucian Kardaszynski

in Warschau, Czarna-Strasse Nr. 8

nimmt zum Auffrischen und in Reparatur auch stark beschädigte Gegenstände aus  
 Silber, Platin und Bronze, vergoldet auf galvanischem Wege und im  
 er, versilbert und vernickelt. Unter Anwendung des neuesten chemischen als auch tech-  
 nischen Verfahrens, werden alle Arbeiten dauerhaft und billig ausgeführt.



Hôtel Janson

Berlin

Mittelsirasse 53

Bürgerliches Hôtel der  
Neuzeit.

der nächsten Zeit der Gefahr ernstest Ershüt-  
 terungen nicht ausgesetzt sein werde. Die jüngst  
 verbreitete Ankündigung, daß der Aufstand in  
 Makedonien zu Beginn des Herbstes wieder zu  
 hellem Brände entfacht werden soll, findet in den  
 diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Es be-  
 festigt sich vielmehr in denselben die Erwartung,  
 daß man dort nicht so bald wieder gegen eine  
 große revolutionäre Bewegung zu kämpfen haben  
 werde, da die Führer des Aufstandes nach dem voll-  
 ständigen Scheitern ihrer letzten Unternehmung  
 unmöglich in die Illusion verfallen können, daß  
 der Wall, den die Mächte für die Sicherung der  
 Ruhe am Balkan errichtet haben, sich gegenüber  
 einem neuen insurrektionellen Versuche minder  
 widerstandsfähig erweisen würde als bisher.  
 Eine weitere, wichtige Stütze der günstigeren Be-  
 urteilung der Lage bildet die Erwartung, daß die  
 Pforte in der Erfüllung der Pflicht, namentlich die  
 Durchführung der Reformen in den macedonischen  
 Provinzen mit regstem Eifer fortzusetzen und  
 auf diese Weise für die Beruhigung eine feste  
 moralische Grundlage zu schaffen, keinerlei Ver-  
 säumnis begehen werde.

Da diese Erwartung, daß die Agitationsarbeit  
 der macedonischen Comité's aufhören werde, durch  
 die Thatsachen schon jetzt völlig gerechtfertigt wer-  
 den wird, scheint allerdings noch nicht mit Be-  
 stimmtheit bräut werden zu können. Denn gerade  
 gegenwärtig lassen eine Reihe von Nachrichten  
 darauf schließen, daß die Comité's in den letzten  
 Tagen noch einmal alle Kräfte zusammengefaßt  
 haben, um sich zu behaupten, damit die Besserung  
 der Beziehungen zwischen der Pforte und Bul-  
 garien möglichst wirkungslos bleibe. Sedenfalls  
 hofften sie auch die mohammedanische Bevölkerung  
 zu Ausschreitungen reizen zu können, damit die  
 Consulen und Botschafter wiederum in Konstanti-  
 nopol Beschwerden erheben, und neuer Stoff für  
 die Sensationsfabrik in Sofia geliefert würde.  
 Thatsächlich ist ja auch die Stimmung der Mos-  
 lims sehr erregt, besonders die Mannschaften der  
 Jambulatillone, die unter schlechter Verpflegung  
 leiden und keinen Sold erhalten, klagen erbittern,  
 daß sie die reichliche Ernte, die dieses Jahr auf der  
 Feldern steht, nicht einbringen können. Überall herrscht  
 Geldmangel und die Geschäfte stocken. Natürlich  
 fehlt es auch nicht an den üblichen Gerüchten; in  
 Monastir wird immer wieder erzählt, ein großes  
 Christengemeinde stünde bevor, und die Comité's be-  
 nutzen das, um die jungen Leute zu bestimmen, sich  
 den Banden anzuschließen. Ihre Macht wollen sie  
 durch Morde beweisen. So wurden bei Woberna  
 vier christliche Frauen getötet, weil sie den Behör-  
 den verfallen hatten, daß in ihrem Dorf ein  
 verwundeter Aufständischer liege.

Der „Köln. Bg.“ wird zu diesen Vorgängen  
 von ihrem Berichterstatter aus Saloniki, 17. Juli,  
 geschrieben:

„Das größte Interesse nehmen die Bewegun-  
 gen der vor Karakuli, an den Ufern des Sumpfs  
 von Hodschan zusammengezogenen türkischen  
 Truppen in Anspruch. Bis gestern waren hier  
 rund 1600 Mann aus Saloniki, Gemgeli, Kavri-  
 Dizar und Kilitich vereinigt, dazu kamen schon  
 am 15. fünf Schiffe von Gemgeli. Nach 6 Uhr  
 Abends kam es gestern zu einem heftigen Ge-  
 schichte, das in der Nacht noch fortwauerte. Die Räuber  
 hatten einen Durchbruch versucht, wurden aber von  
 einem mörderischen Feuer empfangen und mußten  
 sich unter Zurücklassung von zahlreichen Toten in  
 das Schilf zurückziehen. Heute früh herrschte am  
 Amatowo- und Hardschan-See die denkbar größte  
 Ruhe, aber von Kalinowo, einem nordöstlich ge-

legenen Dorfe, wurden Verstärkungen und ein-  
 hundertfünfzig Riften Munition für Martini-Ge-  
 wehre aus Gemgeli erbeten. Vor einigen Tagen hatte  
 man es versucht, die Banditen durch einen ihnen  
 zugesicherten bulgarischen Priester zur bedingungs-  
 losen Übergabe zu bewegen, die Leute sind aber  
 entschlossen, das Außerste zu versuchen, obwohl  
 ihnen die Lebensmittel ausgegangen sein sollen. Der  
 Priester gab die Zahl der Komitadsch's auf 103  
 an, ihnen hat sich ein Frauenzimmer angeschlossen,  
 das als eine Hölle verherlicht wird. Auch in  
 den Obirgeirichen nördlich von Kilitich regt es  
 sich wieder; zum Mindesten geht dies schon daraus  
 hervor, daß für die Detaschmenten Spantichewo und  
 Bogeronsch schon vorgestern erhebliche Verstärkun-  
 gen durch den Staatstelegraphen verlangt wurden.  
 Zudem bestätigt sich die Nachricht, daß infolge der  
 an Bedeutung zunehmenden Unruhen der bulga-  
 rischen Adelsführer in Kilitich seit dem 13.  
 eine Art von Belagerungszustand herrscht. Auch  
 in der Niederung von Saloniki ist man beun-  
 ruhigt. Von dem am Gallofluß gelegenen Det-  
 schasch traf schon am 14. Alarmnachrichten ein;  
 auch Gamin By, der größte Grundbesitzer, ver-  
 langte vom Saloniker Militärcomanndo eine  
 ständige Bewachung seines Schlosses Kefeli. Im  
 Kreise Kilitich ist vorläufig mit den Banden  
 ausgeräumt worden; dortin war ein Bataillon  
 entsendet worden, und es kam in den letzten Tagen  
 angeblich zu einigen blutigen Zusammenstößen, doch  
 sind auch viele Uebelthäter gefangen genommen  
 worden, und trafen gestern Abend 41 schwer ge-  
 fesselte Leute, darunter zwei Priester, von Kewo-  
 lat als Gefangene hier ein. Ein anderer Gefan-  
 genentransport von Sarigöl, der Eisenbahnstation  
 von Kilitich, kam ebenfalls gestern Abend an.  
 Die Gefangnisse füllen sich, während andere Ver-  
 brecher freigelassen werden. Großes Aufsehen  
 erregt die Freilassung Kasar Drmindsch's, welcher  
 beschuldigt wurde, eine Bombe am 29. April vor  
 dem Bierhause von Konio in Saloniki geworfen  
 zu haben. Heute verbreitete sich das Gerücht, daß  
 die Revolutionäre eine allgemeine Erhebung gegen  
 Ende dieses Monats, nach Beendigung der Ernte,  
 planen, und daß ferner türkische Generalstabs-  
 officiere mit der Ausarbeitung der entgiltigen Mo-  
 bilitätspläne für Ende September betraut wor-  
 den seien.“

Immerhin darf man erwarten, daß auch ein  
 nochmaliges Aufleben des Bandedkriegs nur vor-  
 übergehend sein und keine ernsthafte Gefahr mehr  
 bilden werde.

### Zum Tode des Papstes.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist die Leiche  
 Leo's XIII. nunmehr im Thronsaal des Vatican  
 unter dem Baldachin aufgebahrt; sie ist bekleidet  
 mit der weißen Soutane, rothem Schulter-  
 mäntelchen, rothem Schuhen und rothem Käppchen.  
 Ein kleiner Altar befindet sich in dem Saal.  
 Nobelparden halten die Ehrenwache. Das diplo-  
 matische Corps beim päpstlichen Stuhle, sowie  
 der Adel und die Würdenträger des päpsti-  
 lichen Hofes haben gestern Zutritt zu der Bahre  
 erhalten.

Die Direktoren der päpstlichen Museen und  
 Bildergalerien machten eine Todtenmaske und  
 einen Abdruck der rechten Hand des verstorbenen  
 Papstes.

Aber die Einbalsamierung der Leiche des

Ich wohne jetzt  
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.  
 vis-à-vis der Passage Meyer,  
 Haus Pfeifer.  
**Leopold Günther.**  
 Zahnarzt.

### Politische Rundschau.

Die unverkennbare Besserung, die die  
 Lage auf der Balkanhalbinsel in der letz-  
 ten Zeit erfahren hat, wird selbstverständlich an  
 allen politischen Hauptpunkten Europas mit Be-  
 friedigung erfüllt, da nirgends eine Neigung oder  
 eine Nothwendigkeit vorhanden ist, zu wünschen,  
 die Dinge möchten sich in jenem Wetterwinkel  
 entwickeln und dem Ausbruch von ersten Con-  
 flikten zutreiben. Im Besonderen empfindet man  
 auch in Italien über die Erfolge der auf Erhal-  
 tung des Friedens gerichteten Thätigkeit der  
 Diplomatie Genugthuung und Beirheit zugleich  
 die in den Verhältnissen eingetretene Wendung in  
 sehr zuverlässiger Weise. Der „Pol. Corr.“  
 wird darüber aus Rom gemeldet:

Die Berichte, die man hier an kompetenten  
 Stellen in der jüngsten Zeit über die Lage auf  
 der Balkanhalbinsel erhalten hat, tragen einen durch-  
 aus beruhigenden Charakter. Es wird in diesen  
 Darstellungen die Ueberzeugung ausgedrückt, daß  
 man die von Oesterreich Ungarn und Rußland  
 unternommene und von den anderen Mächten  
 unterstützte Action, welche auf die Beruhigung  
 erster Verwicklungen am Balkan abzielte, nun-  
 mehr als von Erfolg gekrönt ansehen dürfe. Alle  
 wahrnehmbaren Symptome bieten Anhaltspunkte  
 für die Erwartung, daß die Ruhe in Osturopa in

### DAMEN! FÜR HERREN!



antiseptische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält  
 Beschädigung stets befeuchtet und widerstand-  
 gegen den Einfluß der Luft und gegen  
 andere äußere Einwirkung n.  
 diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

### BOROXYL

Bildung von Ausschlag, Finnen und Flecken  
 indert. Boroxyl erfrischt die Haut und  
 ihre einen delikaten Teint, sowie ein milt-  
 waches Aussehen.

Preis eines Flacon's 60 Kop.  
 Verkauf in Warschau, Zelazna Drama 8  
 in der Apotheke von:

### F. ZAMENHOF.

Überall zu verlangen.  
 2 Abt. schicken wir 3 Flacon's. In Łódz zu  
 kaufen bei den Herren: S. Silbermann, Kru-  
 kowski, Müller und Anderen.  
 Schreibe auf die Schutzmarke und die Nummer  
 3717.

Zahnarzt  
**Linkowsteyn**  
 ist verreist.

Papst meldet die „Vox della Verita“ in ihrem Bericht:

Man machte einen Einschnitt in die Brusthöhle und fand eine Flüssigkeit, deren Eigenschaften den Beweis für einen pleuritischen Vorgang lieferten. Der untere Mittellappen der rechten Lunge war verhärtet (hepatisiert). Nach der Einblasung wurde ein Protokoll aufgenommen, das die Diagnose auf Lungenentzündung mit nachfolgender Brustfellentzündung bestätigt.

Nach weiteren Angaben des genannten Blattes wurde die Urne mit den „Präcordien“ (inneren Theilen der Brust und des Leibes) des Papstes um 11 1/2 Uhr aus dem geheimen Vorzimmer in einem Wagen, in dem die Monsignori Marzolini und Angeli Platz genommen hatten, nach der Kirche St. Vincent und St. Anastasius gebracht, wo sie von dem Pfarrer und einigen Geistlichen empfangen wurde, um dann in einer Mauernische zur Rechten des Hochaltars beigesetzt zu werden.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlichte die von fremden Staatsoberhäuptern eingegangenen Beileidbescheide, darunter die zahlreicher Monarchen.

Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß, wie mitgeteilt wird, die von einer deutschen Correspondenz gebrachte Nachricht, Kaiser Wilhelm werde den Prinzen Friedrich Leopold zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rom entsenden, durchaus erfunden ist. Bisher sind überhaupt noch keine Bestimmungen darüber getroffen worden, in welcher Weise die Beisetzung des Kaisers bei dem Leichenbegängnis Leo's XIII. stattfinden soll, und es muß sich noch entscheiden, ob damit der preussische Gesandte beim Vatican, Hr. v. Nolten, oder eine andere Persönlichkeit betraut werden wird.

Wie ein Telegramm aus Paris meldet, wird sich die französische Republik bei dem Leichenbegängnis von ihrem Volschafte beim Vatican Nisard vertreten lassen. Präsident Soubei wird zu seiner persönlichen Vertretung zwei Mitglieder des militärischen Hofstaats nach Rom schicken.

Ueber die letzten Augenblicke

des Papstes wird aus Paris noch näheres bekannt. Von den Mitgliedern des diplomatischen Korps waren beim Hinscheiden des Papstes nur zugegen: der spanische Volschafte, der französische Volschafte Nisard und Herr de Ravenne, der Sekretär der französischen Botschaft am Vatican. Letzterer Diplomat hat einem Spezialcorrespondenten des „Matin“ eine Schilderung der letzten Augenblicke des Papstes gegeben, in der es heißt:

Um das Bett des Sterbenden befanden sich wegen der in dem engen Gemach herrschenden erstickenden Atmosphäre gegen 1 Uhr nur Centra, Capponi, der päpstliche Hausprälat und zwei Pfaffen des Papstes. Von letzteren mußte Camillo Pecci, dem infolge Aufregung und Hitze unwohl geworden war, das Zimmer verlassen. Die Diplomaten warteten im Thronsaal, die Kardinele in der Bibliothek. Um 2 Uhr öffnete der Majordomus die Thür des Sterbezimmers und verkündete, daß das Ende nahe. Alle Kar-

dinale traten ein und knieten um das Bett nieder. Der Papst war bei Bewußtsein, erkannte sie, konnte aber nicht sprechen, da furchtbare Hustenanfälle seine Brust schüttelten. Camillo Pecci sagte zu Herrn de Ravenne: „Mein Dable ist von wunderbarer Kraft, das ist noch nicht sein letzter Kampf. Ich bedauere, daß man die unerträgliche Lust des Zimmers durch die verfrühte Gegenwart dieser Leute noch unerträglicher macht, aber die Aerzte verstehen nichts. Seitdem ich ihnen Rossinis Beistand ausgenötigt habe, hat der Papst sich wieder gebessert, und er würde noch heute leben können, wenn sie nicht bei der ersten Diagnose einen unverbesserlichen Irrthum begangen hätten.“

Der Majordomus ließ noch eine Anzahl Nobeldiener in das Sterbezimmer eintreten, welche der Tradition gemäß die Aufgabe haben, den Leichnam zu bewachen, bis er dem Kardinal-Camerlengo übergeben wird. Das Zimmer, dicht vollgedrängt, gleich jetzt einem Backofen; auch ein gesunder Mensch konnte darin erstickten. Plötzlich machte der Papst eine letzte Anstrengung, um sich zu erheben, und sank zurück. Er war todt. Auf der Uhr des Herrn de Ravenne war es genau 3 Uhr 58 Minuten. Centra und der Hausprälat banden ein weißes Tuch um den Kopf des Papstes, um die halb offenstehenden Kinnladen zu schließen, die Brust wurde mit weißem Leinen bedeckt. Die Nobeldiener zündeten Kerzen an, welche man in dem Nebenzimmer bereit gehalten, und rangierten sich um den Leichnam als lebender Kasafalk. Kardinal Dreglia weinte und verließ schluchzend das Sterbezimmer.

Ein Nachruf

welchen die „Nordd. Allg. Zig.“ dem Papste widmet, besagt:

Ein friedliebender Kirchenfürst, ein warmer Herziger Freund der Armen und Unterdrückten, ein feinstimmiger Gelsichter ist mit Leo XIII. dahingegangen, dessen Name wir über den Kreis der katholischen Kirche hinaus mit dem Gefühl aufrichtiger Hochachtung genannt wurde. Unser Kaiser verehete in dem Entschlafenen einen persönlichen Freund; die wiederholten Besuche Sr. Majestät legten für das gute Verhältnis zwischen beiden beredtes Zeugnis ab. Beim Antritt seines Pontifikats ging Leo XIII. der Ruf voran, daß er bestrebt sein werde, ein Friedenspapst zu sein, und diesen Ruf hat er dem Deutschen Reiche gegenüber in richtiger Erkenntnis der wahren Interessen sowohl der Kirche wie der Staatsgewalt gerechtfertigt. Unter seiner thätigen Mitwirkung gelang es, den Kulturkampf beizulegen und einen modus vivendi mit der katholischen Kirche zu finden, der sich bis heute bewährt hat. Schon vor 18 Jahren übertrug ihm das Vertrauen der deutschen Regierung das Amt eines Schiedsrichters im Karolinenstreit mit Spanien. Wenn heute unter regem Antheil der katholischen Bevölkerung am Ausbau des Deutschen Reiches weiter gearbeitet werden kann, so ist dies nicht zum wenigsten der staatsmännischen Einsicht Leo's XIII. zu danken, der auch nach Beilegung des Kulturkampfes wiederholt und noch in seinem letzten Lebensjahre ein offenes Verständnis für die staatlichen Bedürfnisse

Deutschlands gezeigt hat. Unter den vielen Papsten, die in der deutschen Geschichte eine Rolle gespielt haben, wird Leo XIII. eine der sympathischsten Erscheinungen bleiben.

Inland

St. Petersburg

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch begab sich, wie der „St. Pet. Hdb.“ mittheilt, am 20. Juli von Zarstje Selo nach Krasnoje Selo, wo Höflichkeit den Rapport des Dejourirnden, Herzog Georg Georgiewitsch von Mecklenburg-Strelitz entgegennahm, die Front der aufgestellten Leibgarderegiment abstritt und nach der Begrüßung die selben desfiliren ließ. Hierauf empfing Seine Kaiserliche Hoheit die versammelten Wärdenträger. Um 6 Uhr ritt der Erlauchte Obercommandirende die Reichen der aufgestellten Truppen des Lagers von Krasnoje Selo ab, begleitet vom Erlauchten Sohne, Großfürsten Andrei Wladimirowitsch, und begrüßte die einzelnen Truppenteile. In deren Reihen befanden sich Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Michail Alexandrowitsch und Ihre Hoheiten Prinz Peter Alexandrowitsch von Oldenburg und Michail Georgiewitsch von Mecklenburg-Strelitz. Abends wohnten Seine Kaiserliche Hoheit und die anwesenden Erlauchten Personen der Vorstellung im neu hergerichteten Theater in Krasnoje Selo bei.

Die „Hoboota“ theilen mit, daß die Sibirischen metallurgischen Fabriken den Preis für Eisen um fünf Kopeken pro Pud erhöht haben. In kompetenten Kreisen will man wissen, daß noch eine weitere Preissteigerung stattfinden wird. In den großen Fabriken sollen nämlich die Eisenvorräthe bedeutend abgenommen haben. Man behauptet, daß es den Betrieben in alternativer Zeit möglich sein werde, mit voller Kraft zu arbeiten, und zwar nur, um Bestellungen zu erfüllen, ohne auf Vorrath zu fabriciren. Die Preissteigerung wird ferner auf den Umstand zurückgeführt, daß demnächst die Frage entschieden sein wird, ob es der Reichsbank zu gestatten sein wird, Zirkulare, die den Fabriken seitens der Landeschatzämter ausgestellt werden, zu diskontiren. Im Falle diese Frage bejahend entschieden wird, werden die Fabriken unverzüglich an die Ausführung der ihnen von einigen Landeschätzen erteilten Bestellungen schreiten.

Vor Kurzem erstattete, einer Mittheilung des „St. Pet. Herald“ zu Folge, der Vorsteher des Russischen Vorkontrollbureaus bei der Detektivpolizei die Anzeige, daß der Artelischtschik Michail Stepanow Wolow mit 27.000 Rbl. auf die Nordische Glasfabrik im Peterhofer Kreise geschickt wurde und mit dem Gelde geflüchtet sei. Es gelang, den Wolow in St. Petersburg festzunehmen, es wurden jedoch nur 11 Rbl. bei ihm vorgefunden; ohne die Anzeigung des fremden Geldes zu leugnen, erzählte er, daß ihm dieses während einer Reise auf der Eisenbahn nächst Nostow am Don gestohlen wurde. Nach einiger Zeit bekannte er, die angezeigten 26.500 Rbl. in verschiedenen Städten bei Banken auf laufende Rechnung

hinterlegt zu haben: in Riga 10.000 Rbl. und in Nowgorod den Rest von 2500 Rbl. Einlagequittungen habe er, in keiner Klasse borgen, in einem Walde im Nowgoroder Gubernement vergraben. Der an Ort und abcommandirete Paltzebeamte für besondere Aufträge N. S. Waslow fand die Papiere thatlich unter einem Strauche ein Arschin tief unter der Erde, in der Nähe des Eisenbahndammes zwischen den Stationen „Podbereje“ und „Mjnoi Bor.“ sehr sorgfältig eingehüllt; die Sache wurde dem Procureur des St. Petersburger Reichsgerichts übergeben.

Verhütung von Gefahren.

Die diesjährigen Ueberschwemmungen haben in vielen Gegenden unseres Landes ein großes Unglück herbeigeführt.

Um den erheblichen Gefahren vorzubeugen, die aus dem Auenhalt in überschwemmt geworbenen Wohnungen für den Gesundheitszustand der Bewohner erfahrungsgemäß erwachsen können, sind nachstehende Vorkehrungsmaßregeln zu empfehlen:

Wohnräume, die unter Wasser gestanden haben, dürfen nicht eher wieder in Gebrauch genommen und namentlich nicht als Schlafräume benutzt werden, bis sie genügend gereinigt, ausgetrocknet und erforderlichenfalls desinficirt sind.

Die Reinigung ist sofort nach Rückkehr oder künstlicher Entfernung des Wassers in der Weise auszuführen, daß zunächst alle Möbel, Betten, Vorhänge an Reinigungsmitteln usw. an den betreffenden Räumen herausgeschafft und in höheren dann von allem zurückgelassenen Schlamm oder sonstigem Unrath gründlich gesäubert werden.

Schadhafte Fußböden oder solche, deren Füllung sich bei der probeweisen Aufnahme einer oder der anderen Dielen als stark durchwunden und verunreinigt erweist, sind unter Entfernung des alten und Einbringung eines neuen vollkommen trockenen Füllmaterials zu erneuern. Sind die Dielen dagegen gut erhalten und dicht, ist unter denselben befindliche Füllung nicht besonders feucht und unrein, so genügt eine Desinfektion des Fußbodens durch gründliches Absaugen mittel 5 procentiger Karbolsäurelösung und nachfolgende Reinigen mit Kalkseifenlauge. Eine solche Desinfektion ist unbedingt erforderlich, wenn die Ueberschwemmungswasser außer Lehm oder andere ähnl. in sanitärer Hinsicht weniger bedeutungsvollen Stoffen, auch Straßenschmutz, Unrath an überflutheten Abtritten, Düngerstätten usw. mit sich geführt und mit diesen Stoffen die betreffenden Räume verunreinigt hat. Die Desinfektion hat sich dann aber nicht nur auf die Fußböden sondern in der vorher angegebenen Weise auch auf Türen, Holzbelegungen, Holzmöbel usw. zu erstrecken; dergleichen sind die Wände mit 5 procentiger Karbolsäurelösung anzuseuchen (mittels Pinsel und dergleichen) und hierauf mit einer Kalkseifenlauge (1 Theil gelöschter Kalk auf 4 Theile Wasser) zu versehen.

Die Austrocknung der Ueberschwemmung ge-

Büße aus dem Leben Leo's XIII.

Pecci und die Räuber.

Papst Leo war als päpstlicher Legat von Gregor XVI. zuerst nach Benevent entsendet worden. Dieses bildete, von Rom weit entfernt, eine neapolitanische Enklave und diente Schmugglern und Räubern als beliebter Unterschlupf. Die Verwaltung dieser Provinz war somit recht schwierig. Reiche und mächtige Familien, die dort ansässig waren, nahmen vielfach die Räuber den Behörden gegenüber in Schutz. Aber der neue Legat Pecci ging entschlossen an eine gründliche Sanierung der ungesunden Verhältnisse. Mit einem tüchtigen Beamten der päpstlichen Regierung, Sterbini, reorganisierte er vor Allem die Zoll- und Grenzschutz. Auch wandte er sich an den benachbarten König von Neapel, um ihn zu einheitlichem strengen Vorgehen gegen das Gefindel zu gewinnen. Und endlich trachtete er, die Gendarmetrossen zu eifriger Pflichterfüllung anzusporren. Dann ging es gegen die Räuber los.

Ganze Schladten mußten oft den verwegenen Banden geliefert werden und deren besetzte Plätze wurden mit Sturm genommen, da die Räuber in den Schlössern ihrer adeligen Beschützer bereitwillig Zuflucht fanden und die feudalen Herren zum Widerstand gegen die Behörden zwangen. Der hervorragendste Adelige der Gegend kam eines Tages zu Pecci mit der Drohung, er werde nun nach Rom reisen und mit dem Ausweisungsbefehl für Pecci zurückkehren. Der Legat antwortete ihm gelassen: „Das ist sehr gut, Herr Marquis; aber bevor Sie nach Rom gehen, werden Sie drei Monate im Kerker verbringen und ich werde Ihnen nichts als schwarzes Brod zu essen und nichts als Wasser zu trinken geben.“ Und in der That wurde der trotzigste Cavalier gefangen gesetzt. Während der Zeit seiner Haft wurde sein Schloß mit Gewalt eingenommen; die Räuber, die sich dort festgesetzt hatten, fielen entweder im Kampf oder wurden zu Gefangenen gemacht, und das ganze Volk ahmete auf und jubelte dem energischen Legaten Pecci zu. In wenigen Monaten war das Räuberwesen in

der Provinz Benevent zu Ende, der Adel mußte sich fügen. Dem tüchtigen Verwalter der Provinz wurde vom Papst das verdienteste Lob zu Theil und König Ferdinand II. von Neapel lud ihn ein, zu ihm zu kommen, um von ihm die Beweise königlicher Auszeichnung zu empfangen. Welche Liebe sich Pecci aber in der Bevölkerung erworben hatte, davon zeugten die Wittgänge um seine baldige Genesung, die veranstaltet wurden, als er kurz danach schwer erkrankte.

Wie Pecci den Purpur erhielt.

Ebenso energisch waltete Pecci auch als Legat in Spoleto und Perugia und er brachte es in der letzten genannten, von 20.000 Seelen bewohnten Stadt dahin, daß eine Zeit lang sämmtliche Gefängnisse gänzlich leer blieben. Aber endlich wurde er doch — zum Leidwesen der Perugianer — abberufen und im Alter von 33 Jahren zum Erzbischof von Damiette in Aegypten eingesetzt und als Nuntius nach Brüssel entsendet. Von dort lehrte er nach ausgezeichnete diplomatische Wirksamkeit nach Rom zurück und mußte dem Papst Gregor ein eigenhändiges Schreiben des Königs der Belgier Leopold I. überbringen. Der Papst las es in seiner Gegenwart und sagte dann: „Der König der Belgier ist entzückt von Ihrem Charakter, Ihren Tugenden und Thaten und verlangt für Sie ein solches, was ich freudigen Herzens gewähren möge: die Kardinalswürde, den Purpur. Eben jetzt bittet mich aber eine Deputation aus Perugia um Ihre Einsetzung zum Oberhirten der Diözese. Also nehmen Sie den Sitz von Perugia an! Dort werden Sie bald den Kardinalshut erhalten.“ In der That fiel die Präkonisation zum Erzbischof von Perugia und die Ernennung zum Kardinal ziemlich in dieselbe Zeit.

Pecci unter seinen Seminaristen.

Als Italien vom Kirchenstaat Besitz ergriff, wurde auch das Seminar in Perugia von der neuen Staatsgewalt okkupirt. „Das macht nichts“, meinte da Pecci, „ich brauche ja nur einige Zimmer.“ Und so nahm er die obdachlosen Seminaristen in seinen Palast auf und wohnte und lebte mitten unter ihnen, indem er sich den Wissenschaften und der geliebten Postie widmete.

Die Aufhebung einer Konklavensitte.

Noch ehe Pecci Papst geworden, also noch als Camerlengo während des kurzen Interregnums nach Pius' IX. Tode, hatte er eine bei früheren Konklaven geübte Sitte abgeschafft, nach welcher der neugewählte Papst den Inhalt seiner Zelle, der sonst unter die übrigen Konklavisten vertheilt wurde, gegen eine Abfindungssumme von 10.000 Dukaten, die ihnen dafür zufließen, verkaufen mußte. Er wollte damit gleich zu Beginn der schönsten Geldsicht steuern.

Der Vatikan.

Bis zum Jahre 1870 verfügten die Päpste über drei Paläste in Rom, über den Quirinal, den Lateran und den Vatikan. Seitdem aber der auf der luftigen Höhe des Quirinal erbaute Palast zur Residenz des Königs geworden ist, verläßt der Papst den Vatikan nicht mehr, und der am entgegengesetzten Ende der Stadt in großer Entfernung gelegene Lateran kommt nicht mehr in Betracht.

Allerdings ist der Vatikan eine Stadt für sich, ein tiefes Konglomerat von Gebäuden, an denen fast 16 Jahrhunderte gearbeitet haben, deren Sitz der höchsten kirchlichen Gewalt der katholischen Kirche und der wichtigste Sammelpunkt von Kunstwerken und Literaturschätzen des Alterthums.

Von dieser uralten Residenz der Päpste, die auf der Spitze errichtet ist, wo der hl. Petrus den Märtyrertod starb, eine Beschreibung zu geben, ist fast nicht möglich, man muß sich auf einzelne Andeutungen beschränken, da von einer systematischen Anlage keine Spur vorhanden, der Bau- und Anlagenkomplex vielmehr im Lauf der Jahrhunderte sozusagen zusammengewachsen ist.

Für den Besucher Roms ist zunächst der Petersplatz mit dem Petersdom die Hauptsache, der herrlichste Platz mit der großartigsten Kirche der Welt. Neben ihr sind die Sixtinische Kapelle, das Belvedere und die Engelsburg die bekanntesten Theile des ungeheuren Ganzen, das den Namen Vatikan führt.

Im Innern des Vatikan selbst befinden sich mehr Räumlichkeiten als in irgend einem anderen Gebäude der Welt. Fast alle Dächer geben die

datin befindlichen Säle, Zimmer etc. auf 11.000 an, wohl hinreichend, um den Vatikan als die größte aller Residenzen erscheinen zu lassen. Man muß sich diesen einen ungeheuren Flächenraum ersfüllenden Grundriß bis zu der Höhe von vier bis sechs Stockwerken emporgedacht denken, bis in die Dachwohnungen hinein mit allen den Ausfällungen, Nebenbauten und unregelmäßigen Anhängeln, mit dem ganzen Labyrinth der Gänge, Ueberbrückungen und geheimen Wege, die der Bequemlichkeit und den Liebhabereien so verschiedener Perren dienen konnten, und mit den von den verschiedenen Epochen des Papstthums bedingten Unterschieden der baulichen Einrichtungen.

Ueberraschend ist der Eintritt in den Vatikan, dessen erster und letzter Bauherr durch fast 1600 Jahre getrennt von einander lebten und doch immer daselbe wollten, nämlich die Kirche verherrlichen, deren Dorchaupt sie waren. Die Fresken mit denen Michelangelo die Deckenwölben der Sixtinischen Kapelle geschmückt hat, verunkelt alles Andere, was in diesem Kunstmuseum dem Besucher entgegentritt. Die unermessliche Fülle von Bildern und Gemälden soll Michelangelo, nachdem er durch Papst Julius II. zu dieser Arbeit berufen worden war, in zweiundzwanzig Monaten mit dem Pinsel eigenhändig auf dem nassen Kalk übertragen haben. Unvergleichlich ist aus Jedem, der sie gesehen, die Paulinische Kapelle, in der am Charfreitag beim Glanze von tausenden Kerzen eine Darstellung des heiligen Grabes die Andacht erregt. Durch die Gemächer der Paramente, wo der Heilige Vater die Messgewänder anlegt, wenn er auf der Sodalitätsgastatoria in die Peterskirche getragen wird, gelangt man in jene Galerie, die der Welt unter dem Namen „die Stangen Rafael's“ bekannt ist. Sie enthält die berühmten Freskomalereien dieses Meisters, die in verschiedenen Abtheilungen einer Verherrlichung der Vore des Christenthums gedenken. Im Belvedere befinden sich die großen Sammlungen. Keine andere Antikensammlung in der Welt läßt sich mit dem Museo Pio Clementino vergleichen, denn dieses birgt, um nur das Ausgezeichnete zu erwähnen, den berühmten Torso des Perikles, den herrlichen Apollo, die wundervolle Gruppe des Laokoon, eine Statue des Nils, die kolossale Statue des Antinous und tausend andere Arbeiten, an denen das Auge des Künstlers sich nicht satt sehen kann. Es ist dieses Museum der

Wohnräume wird am besten durch eno-

Stützen in Verbindung mit starkem anhal-

Seigen bewirkt.

Nach dem Wiederbeziehen der frag-

Wohnräume sind noch längere Zeit hindurch

Betten usw. in einiger Entfernung

den Wänden aufzustellen; desgleichen ist für

die nötige Lüftung Sorge zu tragen. Die Keller

voranzuführen, daß das in ihnen befindliche

kein Grundwasser, sondern von oben hin-

drungen ist, durch Auspumpen (mittels Hand-

zweierseits) oder Ausschöpfen möglichst bald

frei zu machen und hierauf alle in denselben

aufbewahrten Vorräte (an Kartoffeln, Ge-

weissel usw.) herauszuschaffen und vorläufig

in einem anderen geeigneten Dre, aber

in Bohn- und Schlafräumen unterzubringen.

Was die Brunnen anbetrifft, so müssen

die überflüssigen Wasserleitungen ab-

gebrochen und die Brunnen herabzubringen

den Brunnen herabzubringen, um namentlich

die Gefahr der Verunreinigung durch

den Regen zu vermeiden.

Die Kellerräume sind auf dem besten

Stand zu halten, die Kellertüren müssen

gegen das Eindringen von Luft geschützt

sein, die Kellertüren müssen gegen das

Eindringen von Luft geschützt sein, die

Kellertüren müssen gegen das Eindringen

von Luft geschützt sein, die Kellertüren

müssen gegen das Eindringen von Luft

geschützt sein, die Kellertüren müssen

gegen das Eindringen von Luft geschützt

sein, die Kellertüren müssen gegen das

Eindringen von Luft geschützt sein, die

Kellertüren müssen gegen das Eindringen

von Luft geschützt sein, die Kellertüren

Die Berechtigung der Absolventen des eben. Nigasken Polytechni-

— Vorgestern erhielt der Prälat Szamota ein Mundschreiben des römisch-katholischen Conflatorum, in welchem den Geistlichen der Tod des Papstes Leo XIII. angezeigt wird.

Das Gebäude der Handwerker-Schule des christlichen Wohltätigkeits-Vereins an der Ecke der Nowa- und Nowostrojka-gehe mit raschen Schritten seiner Vollendung entgegen.

Die Getreidepreise sind auf dem hiesigen Markt ziemlich unverändert. Für Roggen zahlt man 3 Nbl. 30 Kopien, Hafer 2 Nbl. 70 Kop.

Neue Unglücksbotschaften kommen aus dem Gouvernement Radom. Im Flusse Kamienna ist das Wasser so sehr gestiegen, daß es den eben erst ausgebaute Damm in Drowice durchbrach und die Vorstädte Karolinaw und Boleslawow überschwemmte.

Ergänzungen zu den Regeln über die Zollvereinerung ausländischer Waaren. In der letzten Nummer der Gesetzsammlung finden sich im Zusammenhang mit den neuerlassenen Bestimmungen über die Einfuhr ausländischer Waaren folgende, am 10. d. M. in Kraft getretene Ergänzungen zu den Regeln über die Zollvereinerung ausländischer Waaren:

1) Waaren, welche durchgehend sind oder in beschädigter Verpackung eintreffen oder Anzeichen der Umpacking aufweisen, werden gleich bei der Annahme abgewogen, besichtigt und mit einer Plombe versehen.

2) Der mit der Eisenbahn angebrachten Gepäcksstücke, in Bezug auf deren Besichtigung im Laufe von 14 Tagen, gerechnet vom Tage der Einfuhr, keine Anzeige gemacht wird, werden auf derselben Grundlage wie Waaren besichtigt, wobei die Termine für die Vorstellung der Besichtigungsdokumente (Art. 40 der am 15. Mai 1901 Allerhöchsth. bestätigten Regeln) von dem Tage an berechnet werden, an welchem seit der Einreichung des Gepäckszeichnisses im Zollamt vierzehn Tage verlossen sind.

3) Waaren, welche ohne Dokumente oder mit ungenügenden Frachtdokumenten angebracht werden, werden zu den Terminen besichtigt, welche in den Regeln für die Einfuhr ausländischer Waaren angegeben sind.

4) Die Besichtigung von Waaren, welche in dem in Artikel 169 der Regeln für die Einfuhr ausländischer Waaren erwähnten besonderen Besichtigungsstellen angebracht sind, darf parallelweise in verschiedenen Zollämtern vorgenommen werden.

5) Waaren und Gegenstände, welche als Seepreisen angebracht werden, werden auf Grund eines Besichtigungszeichnisses besichtigt, welches entsprechend dem Artikel 23 der am 26. März 1897 Allerhöchsth. bestätigten Regeln über solche Pfisen angefertigt ist, wobei, falls die nach dem Tarif zu erhebenden Zollgebühren den dritten Theil des Exportationsertrages oder der beim Verkauf erzielten Summe überschreiten, die Zollgebühren in der Höhe des dritten Theils dieser Summe berechnet werden.

6) Waaren, welche den Zollinstitutionen übergeben sind, müssen, falls die Zollräumlichkeiten nicht ausreichen, in solchen Privaträumen aufbewahrt werden, welche von der Zollbehörde für geeignet und ungefährlich erachtet werden, wobei die Bestimmungen zur Anwendung kommen, welche in Art. 165, 166, 169, 170, 174

und 175 der Regeln vom 15. Mai 1901 enthalten sind.

7) Die Wahl der einen oder der anderen Art von Zollräumen zur Aufbewahrung von Waaren kommt der Zollbehörde zu. Im Falle der Forderung des Waarendisponenten, muß das Zollamt die Aufbewahrung von Waaren auch in solchen Räumen gestatten, welche nach der Meinung des Zollamts nicht den Bedingungen für die Unversehrtheit der betreffenden Waarengattung genügen, doch verantwortet in diesem Falle der Fiskus nicht für Beschädigungen der Waare, welche durch die Aufbewahrung in den vom Disponenten gewählten Räumlichkeiten verursacht sind.

8) Die durch den Verkauf von öffentlich versteigertem Gepäck gelöste Summe fällt — wenn sie nicht im Laufe zweier Jahre, gerechnet vom Tage des Verkaufs, reklamirt wird — nach Abzug aller auf Grund der Zollbestimmungen zu erhebenden Zahlungen dem Fiskus zu, doch wenn das Gepäck mit der Eisenbahn angebracht worden ist, — der Pensions- oder Hilfskasse der betreffenden Eisenbahn.

9) Ohne Dokumente angebrachte Waaren, welche schuldlos Verderben ausgesetzt sind, werden gleich nach Anfertigung ihres Besichtigungszeichnisses öffentlich versteigert. Die durch den Verkauf gelöste Summe wird nach Abzug der Zollgebühren und anderer zu erhebender Zahlungen der Person übergeben, welche ihr Recht auf die verkaufte Waare in der in Art. 241 der Regeln über die Einfuhr ausländischer Waaren vorgesehenen Weise beweist; im entgegengesetzten Falle fällt sie dem Fiskus zu.

— Reinfener. In einem im Keller des Hauses Nowomysłska-Straße № 19 belegenen Warenlager entstand in der Nacht von Donnerstag zu Freitag gegen 1 Uhr Feuer, das von der stabilen Abtheilung des ersten Zuges der Freiwilligen Feuerwehr im Verlaufe einer Stunde gelöscht wurde. Einen wesentlichen Schaden hat der Inhaber der Niederlage nicht erlitten.

— Der Schaden, den die Bewohner des Łódzker Kreises durch die Ueberschwemmung erlitten haben, wird nach amtlichen Angaben annähernd auf 230,000 Nbl. geschätzt.

— Von einem tollen Hunde gebissen wurden in diesen Tagen in Zutrz auf der Sieradzker Straße № 113 sieben Personen, der 37-jährige Kazimierz Stasiński, seine Kinder Alexander, Pelagio, Franz und Marianne, die 52-jährige Malgorzata Kulkowska und der fünfjährige Stefan Walczak. Der Hund wurde erschlagen und die Ueberschwemmung der Gehirnen nach Warschau in die Heilanstalt von Dr. Palmiski angeordnet.

— Unfälle. Der fünfjährige David Bleiweiß wurde auf der Petrikauer Straße vor dem Hause № 51 von einem Wagen überfahren, erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde mit dem Rettungswagen nach der Wohnung seiner Eltern Petrikauer Straße № 40 gebracht.

Der Vater Jakob Krul, 19 Jahre alt, verlor sich auf der Gieglina-Straße № 33 mit einem Stück Glas den rechten linken Hand, daß der Arzt der Rettungstation zu Hilfe gerufen werden mußte.

In Hause № 2 an der Plotska-Straße brachte sich der 31-jährige Koch Boleslaw Patcki in einem Anfall von Stillesstörung mit einem Messer eine lebensgefährliche Wunde am Hals bei. Der Arzt, der bald auf der Unglücksstätte erschien, erklärte den Patienten für rettungslos verloren.

Auf dem Grundstück № 28 an der Podrzeczna-Straße fiel eine Leiter um, traf den 84-jährigen Hausbesitzer Blazek Suwalcki am Rücken und verursachte ihm eine schwere Verletzung.

Auf der Widzowska-Straße № 28 wurde die 48-jährige Maria Starla von einem Hunde ins Bein und in den Unterleib gebissen.

Auf der Leszno-Straße № 32 stürzte der siebenjährige Stanislaw Kawcki und brach sich das linke Bein.

Die siebenjährige Martha Schulz, Tochter eines in der Lubelska-Straße № 10 wohnenden Bekers, nahm aus Versehen eine Quantität Carboläure zu sich. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte, der Patientin nicht mehr helfen zu können.

— Der Inspektor der Commerzschule Herr D. D. Strunin ist zum Direktor derselben Schule gewählt und als solcher vom Finanzministerium bestätigt worden. Herr Strunin hält sich zur Zeit in Ciescine auf.

— Die Bauabtheilung der Petrikauer Gouvernements-Regierung hat folgende Baupläne bestätigt:

1) Wschodnia 15, Besitzer Epstein, Umbauten.

2) Ecke der Panska- und Andreasstraße, Besitzer Abraham Salomonowicz, vierstöckiges Fronthaus und Döfinghaus.

3) Gieglina-Straße 26, Besitzer Mordka Hellmann, Umbau des Parterres im Fronthaus.

— Steigender Verkehr. Der stetig zunehmende Verkehr auf der Warschau-Bahn hat die Eisenbahnverwaltung genöthigt, 20 neue Passagierwaggons zu bestellen, um eine größere Zahl von Personenzügen expediren zu können.

Ähnlich steht es auf der Ringbahn und der breitspurigen Bahn nach Koluza, wo der Güterverkehr derart angewachsen ist, daß die Verwaltung sich entschlossen hat, vom gestrigen Tage an ständige, regelmäßig verkehrende Güterzüge in den Fahrplan aufzunehmen, während bisher die Güter

nur mit den Passagierzügen befördert wurden. In Karolew werden täglich 80—100 Waggons ausgeladen.

— Die Verwaltung der Warschau-Kalischer Bahn trifft noch immer keine Anstalten, den Weg nach dem Güterbahnhof der hiesigen Station in fahrbarem Zustand setzen zu lassen, derselbe spottet vielmehr jeder Beschreibung. Vor Wagen mit Ladungen, die sonst zwei Pferde ohne jede Anstrengung fortbringen, müssen hier sechs Pferde gespannt werden und auch in diesem Falle dürfen die Weichen nicht gekont werden, wenn man aus dem Morast herauskommen will. Fuhrleute, die ihre Pferde nicht halbloti schinden wollen, machen ein Kreuz, wenn sie eine Fahrt nach besagter Güterstation übernehmen sollen und lehnen entweder ab oder beanspruchen 3 Kopelen Fuhrlohn pro Pud, während sie sonst auf viel weitere Entfernungen nur 1 Kop. pro Pud verlangen. Wenn die Warschau-Kalischer Bahn nicht bald selbst für Beseitigung dieses Mißstandes sorgt, so müßte sie eben hierzu durch die competente Behörde gezwungen werden.

— Im Tschernhaus des Nüchternheits-Curatoriums in Baluty betrogen im Juni alten Stils die Einnahmen 80 Nbl. 47 Kop., die Ausgaben 83 Nbl. 32 Kop.

— Herr Dr. Smerin Sterling, Ordinarius der Abtheilung für Lungentrakte im Boronowski Hospital, ist von seiner Reise zurückgekehrt.

— Vereinsnachricht. Nächsten Montag, den 27. Juli um 8 Uhr Abends findet im Vereinslocale die übliche Monatsversammlung des Kadogosszger Kirchen-Gesangsvereins statt, und werden die Herren Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

— Der böse Feind Alkohol. In einer der letzten Versammlungen des deutschen „Alkoholgegnerbundes“ hat Ernst Baars, Pastor in Begejact, einen lehrreichen Vortrag gehalten, worin er überaus wirksam nachweist, daß der Genuß alkoholischer Getränke eine Unsitte, eine Thorheit und eine furchtbare Volksgefahr ist. Der Vortrag ist bereits in dritter Auflage im Buchhandel erschienen und kann für 20 Pfennige von Heinrich Bittelmann, Berlin O., bezogen werden. Zu Fuß und Frommen unserer Leser wollen wir aus der Schrift einige beherzigenswerthe Sätze wiedergeben.

Es ist eine wissenschaftlich erhaltene Thatsache, daß der Alkohol — das, was dem Bier, Wein und Schnaps ihre bezaubernde Wirkung verleiht — keinerlei Vortheil irgend welcher Art gewährt. Die stärkende Wirkung des Alkohols beruht auf einer Täuschung. Er ist überhaupt kein Nahrungsmittel. Er bewirkt nur das Hungergefühl. Er spart kein Eiweiß, sondern begünstigt höchstens den krankhaften Fettansatz im Körper. Bier enthält zwar in seinem Malz echte Nahrungstoffe, aber ganz abgesehen von seiner schädigenden Wirkung wäre es Thorheit, sich mit Bier zu ernähren. Denn wir müssen im Bier die im Brot und Zucker enthaltenen Nahrungstoffe zehn- bis zwanzigmal theurer bezahlen. Daß der Alkohol nicht stärkt, haben außerdem zahlreiche Versuche bewiesen. Arbeiter, welche geistige Getränke nicht genießen, sind bedeutend leistungsfähiger als andere. Auch Radfahrer, Turner und Bergsteiger wissen, daß man den größten Anstrengungen am besten gewachsen ist, wenn man keinen Alkohol trinkt.

Genso ist es eine Täuschung, wenn man glaubt, daß der Alkohol wärme. Allerdings erzeugt er Wärme dadurch, daß er im Körper verbrennt, aber das Wärmegefühl rührt nur daher, daß unter der Alkoholverwirkung die Blutgefäße sich ausdehnen und eine größere Blutmenge durch die Adern der Haut strömt. Dadurch wird aber so viel Wärme an die umgebende Luft abgegeben, daß in Wirklichkeit ein Wärmeverlust eintritt, wie das unbestechliche Thermometer und die praktische Lebenserfahrung beweisen. In den kalten Gegenden des Nordens merkt man den Alkohol, weil sonst die Gefahr des Erfrierens bedeutend vergrößert wird. Gleichermassen ist festgestellt, daß der Alkohol auch in heißen Ländern nur schadet. Mehr und mehr kommen Tropenreisende zu dieser Erkenntnis und warnen vor dem Alkohol.

Beim deutschen Militair hat man den Schnaps schon längst durch Kaffee oder Thee und neuerdings durch Schokolade und Zucker ersetzt. Denn die alkoholhaltigen Getränke sind nicht nur ohne Nutzen, sondern sie schaden, und dieser Schaden ist geradezu erschreckend. Kein Organ des menschlichen Körpers verschont er, Magen, Leber, Nieren, Herzkrankheiten rühren in vielen Fällen vom Alkoholgebrauch her. In München stirbt z. B. jeder 16. Mann nach den Ergebnissen der Sectionen im Krankenhaus am sogenannten Bierbergen. Am allerschwersten aber leidet das Gehirn. Durch sorgfältige Versuche hat Professor Kraepelin in Heidelberg festgestellt, daß noch tagelang auch ein „mäßiger“ Genuß von Bier, Wein oder Schnaps ungünstig auf die geistige Thätigkeit des Menschen wirkt. Der flüchtig anregenden und schinbar belebenden Wirkung des Alkohols folgt bald die Erschlaffung. Kein Mensch wird durch den Alkohol geschmeidiger, er wird nur bescheidener in den Ansprüchen, die er an sich selbst stellt, und findet schließlich an jeder Dummheit und Rohheit Gefallen.

Nächst der Schwinducht ist der Alkohol der gefährlichste Feind der Menschheit. Mehr als die Hälfte der Inassen unserer Strafanstalten ist durch den Alkohol auf den Weg des Verbrechens geführt

Tageschronik.

Ein Mundschreiben des Finanz-

Ministers an die Dirigierenden der Ab-

theilungen, das der Upan. Bk. veröffent-

licht auf folgenden Mißstand hin:

Es heißt in dem Zirkular, daß die den Ru-

den der Vollständigkeit anvertraute Sach-

ge nicht die Entwicklung nimmt, die sie neh-

men sollte, und daß Mangel an Energie und

faulheit seitens der Abtheilung Schuld daran

an der Sache, sagt der Minister, müßten

die Dirigierenden der Abtheilungen oder

Vertreter ebenso interessiert sein, wie die

Verwalter und Adelsmarschälle, die an der

Abtheilung der Vollständigkeit-Kommissionen stehen. In-

worden, etwa 1/4 der männlichen Insassen unserer Irrenhäuser verdankt dem Alkohol sein trauriges Schicksal. Bei einem Zehntel aller Todesfälle erwachsener Männer läßt sich der Alkohol als Todesursache nachweisen. 1300 Menschen verlieren allein durch Unfälle infolge von Trunkenheit in Deutschland jährlich ihr Leben, 1000 werden in derselben Zeit durch den Alkohol zum Selbstmord geführt, und etwa 30,000 erkranken jährlich an Säuferswahn und anderen Geistesstörungen. Aus allen diesen Gründen ist die Bekämpfung des Alkoholgenusses eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart.

— Ein großer Brand entstand gestern Vormittag in der Baumwollniederlage der Firma Krusch und Cöder in Pabianice. Von einigen hundert Ballen Baumwolle, die dort lagerten, hatte sich eine Partie infolge der Rasse von selbst entzündet und wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

— Diebstähle. Aus der Wohnung von Gustav Alf, Wulcanstraße Nr. 129, wurden vorgestern Kleidungsstücke im Werte von 35 Nbl. gestohlen.

Im Hause Nr. 87 an der Petrikauer-Straße wurden der dort wohnenden Strengt 16 Nbl. in baarem Gelde gestohlen.

— Die Bäckergehilfen hielten vorgestern in ihrer Herberge an der Podlesna-Straße eine Versammlung ab und beschloßen unter anderem, den Altar in der Stanislaus-Kirche auf ihre Kosten bauen zu lassen. Die Sammlung zu diesem Zweck wurde sofort begonnen. Aus dem Cassenbericht geben wir folgende Daten wieder: vom ersten Quartal waren verblieben 865 Nbl. 41 Kop, im zweiten Quartal betragen die Einnahmen 164 Nbl. 12 Kop, die Ausgaben 139 Nbl. 35 Kop, mithin verfügt die Cassa gegenwärtig über einen Barbestand von 390 Nbl. 19 Kop.

— Zu unserer gestrigen Notiz über die Vergrößerung des Bezirksgerichts haben wir noch nachzutragen, daß außer den schon erwähnten Richtern und Secretär-Posten noch der Posten eines Bierpächters neu creirt werden soll. Den Bau des Gerichtsgebäudes haben drei Unternehmer übernommen, die Bezahlung seitens der Krone erfolgt durch Amortisationsraten im Lauf von vierzig Jahren.

— Befichtigung der Theater. Die Baucommission hat beschlossen, sämtliche Theater unserer Stadt noch vor Beginn der nächsten Winterseason auf ihre Gefährlichkeit zu untersuchen.

— Ueber den Schlaf der Schul-Kinder wurde in Weissen eine werthvolle Untersuchung angestellt. Man fand die alte Erfahrung bestätigt, daß Schulkindern ein langer Schlaf notwendig ist; unter denselben Kindern, die zu wenig schlafen, kommen um 25 Prozent mehr Krankheiten vor. Der Ansicht der mit dieser Untersuchung betrauten Aerzte zufolge sollen Kinder von vier Jahren im Durchschnitt zwölf Stunden schlafen, Kinder von sieben Jahren elf Stunden, neunjährige zehn Stunden, zwölf- bis vierzehnjährige neun bis zehn Stunden, junge Leute von vierzehn bis einundzwanzig Jahren acht bis neun Stunden. Zu kurzer Schlaf wird häufig die Ursache von Blutmuth, Bleichsucht u. s. w.

— Herr Pastor Lieber-Wiegand in Treuen veröffentlicht folgende bemerkenswerthe Kundgebung:

Noch immer kommt es vor, daß in Dank-sagungen nach Begräbnissen auch dem Geistlichen ein Dankeswort für seine Trostworte am Grabe gesagt wird, obwohl die Diözesanversammlung in Auerbach schon vor Jahren den Wunsch ausgesprochen hat, daß solcher Dank an den Geistlichen unterbleiben möchte. Dieser Wunsch ist durch zweierlei gerechtfertigt. Zuerst, die Geschenke, die Kränze, die ehrenvolle Begleitung, das alles sind Zeichen freiwilliger Liebe und verdienen deshalb Dank; die Ansprache des Geistlichen aber ist eine durchaus pflichtmäßige Amtshandlung gerade wie die Predigt oder eine Laureda und verdient deshalb keinen Dank. Sodann der Geistliche kann naturgemäß nicht bei jedem Sterbefall daselbst sagen, er wird das eine Mal den Gefühlen der Hinterbliebenen genug thun, das andere Mal wird er ihnen nicht genügen; dort bekommt er einen Dank, hier wird ihm keiner ausgesprochen. Das ist eine unangenehme und peinliche Sache, da der Geistliche jedenfalls hier ebenso seine Pflicht gethan hat wie dort. Deshalb wäre es sehr wünschenswerth, wenn der öffentliche Dank unterbliebe. Hat ein Wort den Leidtragenden recht wohlgethan, so mögen sie dem Geistlichen persönlich dafür danken, das gibt zugleich wieder Gelegenheit, einander näher zu kommen.

**Kleine Chronik.**

**Ausland.**

— In der Irrenabtheilung des städtischen Krankenhauses zu Nürnberg erkrankte sich ein Patient mit einer Drabschlinge, die Arbeiter aus Versehen an einem Wasserleitungsrohr hatten hängen lassen.

— Wie ein Telegramm berichtet, ist die Dörschaft Villa Banale in Südtirol fast gänzlich niedergebrannt; es wird ein Kind vermisst.

— Die Erbkaiserin Eugenie ist zum Besuche der erkrankten Prinzessin Mathilde Bonaparte in Saint Gatten bei Paris angekommen. Dort weilt auch Prinz Louis Napolon, der voraussichtliche Erbe der Prinzessin, deren Vermögen auf 60 Mill. Fr. geschätzt wird.

— Wie aus Neapel ein Telegramm berichtet, hat der Besuch nach einer Reihe von Ausbrüchen jetzt Lava ausgeworfen, welche das Führerhaus zerstört hat. Die Ausbrüche dauern in heftiger Form an. Das Gelände um den Besuch ist nicht gefährdet worden.

— Im 5. Infanterieregiment, in Garnison in Lissabon, ist es zu einer kleinen Meuterei gekommen, die auf die portugiesischen Militärverhältnisse kein gutes Licht wirft. 19 Soldaten und einige Unteroffiziere sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden und die übrigen Theilnehmer an der Meuterei erhalten schwere Disziplinarstrafen.

— Während eines Gewitters schlug der Blitz in einen Personenzug zwischen Penningbach und Passau und verletzte einige Personen leicht. Ein heftiger Sturm riß aus der hölzernen Innbrücke einige Dielenbretter. Es verlautet, daß eine aus vier Köpfen bestehende Familie, die die Brücke überschreiten wollte, durch diese Öffnung gestürzt und ertrunken ist. Der mit dem Gewitter verbundene Hagelschlag hat in Eggenfelden und Bischofen großen Schaden angerichtet.

— Wegen Nichtgrüßens eines Fähnrichs wurde vom Kriegsgericht zu Potsdam ein zu einer Lebung eingezogener Reservist vom 4. Garde-Artillerie-Regiment zu vier Monaten Festung verurtheilt. Die hohe Strafe wurde deshalb ausgesprochen, weil der Artillerist zu seiner Rechtfertigung behauptet hatte, er habe den Fähnrich, welcher bei seinem Regiment stehe, vorchristlichmässig begrüßt, derselbe sei aber angetrunken gewesen und habe dadurch die Ehrenbeziehung überschritten. In der Verhandlung hat nun der Fähnrich Zuzug dafür gestellt, daß er nüchtern gewesen ist. Sein Vorgehen gegen den Reservisten wurde vom Kriegsgericht belobt.

— Ein Chikassier, dessen Verhaftung viele Schwierigkeiten verursacht hatte, stand vor der Strafkammer zu Fagen. Der Angeklagte, Joseph Houben aus Geldern, war bis zum Jahre 1896 Restaurateur in Aachen gewesen, dann nach Brasilien ausgewandert und dort Beamter der Brasilianischen Bank für Deutschland geworden. In Rio de Janeiro schloß er einen Credit über 120,000 M. und ergriff dann die Flucht. Es gelang später, Houben in Genua festzunehmen; er wurde nach Aachen gebracht und ist zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.

— In der ungarischen Dörschaft Mocska (Komitat Komorn s. d. G.) ist ein Feuerbrand ungefähr 200 Häuser sammt den Nebengebäuden, sowie die katholische Kirche ein. Viel Vieh und Habseligkeiten sind zu Grunde gegangen, nur ein kleiner Theil des angerichteten Schadens ist durch Versicherung gedeckt.

— Im Parle von Vincennes (bei Paris) stießen in der Nacht zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen. An 30 Personen erlitten Verletzungen.

— In Agram fand die Polizei Dynamitpatronen und Zündschnüre bei einem Kullenschieber namens Adlste. Dieser und ein anderer Verdächtiger wurden verhaftet.

**Telegramme.**

Petersburg, 23. Juli. Die „Hos. Bp.“ erhält aus Rom folgendes Telegramm:

Nach Ansicht der politischen Kreise wird das heilige Collegium kein Velo, von welcher Macht es eingelegt werden mag, berücksichtigen. Das von Leo XIII. vor zwei Jahren eigenhändig niedergeschriebene Testament wurde gestern eröffnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Cardinal Rampolla ernannt, das ganze Vermögen Leos XIII. fällt der Kirche zu.

Berlin, 23. Juli. Die „Nationalzeitung“ versichert, daß Deutschland sich zur Papstwahl völlig neutral verhalten werde.

Posen, 23. Juli. Der Höchststand der Warthe scheint jetzt erreicht zu sein und beträgt 4,92 Meter. Seit 4 Uhr früh steht das Wasser in Schrimm 3,54 Meter hoch. Pogorzelle heute 4,02, gestern 4,25.

Reise, 23. Juli. Wie die „Reiser Zeitung“ meldet, ist die Eische wieder aufgetreten und hat die Umgebung weit überschwemmt. Der bereits ausgebeirrte Damm ist aufs neue gerissen. In und bei Ritterwalde sind sämtliche Einfahrtsbrücken zerstört und 21 meist massive Privatbrücken weggerissen. Aus Langerdorf meldet das Blatt, daß die durch Militärkommandos vorgenommenen Wiederherstellungsarbeiten durch neue gewaltige Regenmassen wieder weggerissen wurden; in kurzer Zeit war das ganze Bielethal und das Dorf vollständig überfluthet. Sämtliches Getreide in der Niederung an der Mohre, welches das Wasser vom 10. Juli noch einigermaßen verschont hatte, wurde durch das neue Hochwasser vernichtet.

Wien, 23. Juli. Da der Kaiser in Fischweil, konnten die Cardinäle nicht, wie im Jahre 1878, eine Kollektivaudienz haben, sondern wurden

bedeutet, ohne mündliche Bevollmächtigung seitens des Kaisers nach Rom zum Conclave zu reisen.

Wien, 23. Juli. Die „Neue Freie Presse“ versichert, daß die österreichisch-ungarischen Cardinäle erst in Rom durch den österreichischen Gesandten beim heiligen Stuhl von den Ansichten und Wünschen ihrer Regierung in Kenntniß gesetzt werden sollen. Von einem Gebrauch des Vetorechts gegen irgend einen der Cardinäle könne in keinem Falle die Rede sein. Höchstens würden die Cardinäle gebeten werden, das patriotische Interesse im Auge zu behalten und einen dem Dreibund feindlich gesinnten Kandidaten nicht zu unterstützen.

Laibach, 23. Juli. In Laibach, Borschloß und Altenmarkt brannten 88 Wohnhäuser nieder; ein Mann und mehrere Kinder kamen in den Flammen um.

Paris, 23. Juli. Loubet will zwei Offiziere von seinem Hof zur Beerdigung des Papstes nach Rom senden. Die französische Regierung wird durch den Gesandten Risard vertreten sein.

London, 23. Juli. Die Morgenblätter besprechen in längeren Artikeln den Besuch der hier eingetroffenen französischen Abgeordneten, indem sie dieselben willkommen heißen. Man nimmt an, daß Balfour und Chamberlain dem heute Abend von den Mitgliedern des Unterhauses veranstalteten Diner h. wohnen werden. Gestern Abend fand eine Begrüßungsfeierlichkeit statt, bei der eine Anzahl Reden gewechselt wurden.

London, 23. Juli. Der „Morningleader“ berichtet aus New-York, daß der Organisator des Schiffsrufs, Dresser, ein Schwiegersohn Vanderbills, wegen Unterschlagung und betrügerischen Bankrotts verhaftet worden ist.

Rom, 23. Juli. Da die italienische Regierung keine offizielle Nachricht vom Tode des Papstes erhalten hat, wurde die öffentliche Trauer schon gestern aufgehoben und den Theatern gestattet, zu spielen. Alle Läden sind geöffnet, auf öffentlichen Plätzen und in Gärten spielt die Musik.

Rom 23. Juli. Das Testament des Papstes soll von ihm eigenhändig geschrieben sein. Es beginnt mit religiösen Ermahnungen und drückt den bestimmten Willen aus, daß alles, was sich in seinem Besitz befindet, darunter auch die dem Papst persönlich gewidmeten Aendaken, deren Werth auf 50 Millionen Lire geschätzt wird, in Besitz der Kirche übergehe, weil der Papst seine Verwandten schon bei Lebzeiten reich ausgestattet habe.

Rom, 23. Juli. In der gestrigen Congregation erklärte Dreglia, das Testament des Papstes werde nach einigen Tagen bekannt gemacht werden. Dreglia sah gestern sehr leidend aus. Die Last der Regierungsgeschäfte drückt ihn schwer. Trotzdem gewinnt seine Candidatur für die Tiara immer mehr an Chancen.

Rom, 23. Juli. Gestern bei der Ueberführung der Leiche des Papstes bekam Dreglia einen Schwindelanfall, wankte und mußte von den Umstehenden gestützt und in ein Privathaus gebracht werden, wo er bald wieder zu sich kam.

Rom, 23. Juli. Es hat sich ein Comitee gebildet, das Leo XIII. auf dem Berge Capro bei Carpineto ein Colossaldenkmal setzen will.

Rom, 23. Juli. Banuti's Ausichten steigen zu Ungunsten Rampollas. Die gemäßigten römischen und italienischen, sowie die meisten ausländischen Cardinäle mit Ausnahme der französischen und spanischen sind für Banuti.

Rom, 23. Juli. In der gestrigen zweiten Congregation wurden die Prälaten, Gardisten und Edelkute, die den Dienst h. im Conclave verrichten sollen, gewählt und vereidigt. Ferner wurden Maßregeln zum Schutz der Gesundheit der Cardinäle während des Conclaves beschlossen. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei dem Conclave Urban XIII., das gleichfalls im Sommer stattfand, mehrere Cardinäle an der Malaria starben. Cardinal Dreglia gab die Versicherung, daß alles geschehen werde, um die leibliche Wohlfahrt

der Eminenzen sicher zu stellen. Sachtend fügte hinzu:

„Uebrigens ist Rom eine gesunde, malariöse Stadt geworden. In zwei Jahrhunderten haben sich die Verhältnisse geändert.“

Rom, 23. Juli. Großen Eindruck machte hier eine Schrift des bekannten Journalisten Antonio Fogazzaro, der sich für die Wahl eines Ausländers zum Papst ausspricht.

Rom, 23. Juli. Die Leiche des Papstes wurde gestern mit den traditionellen Ceremonien in die Peters-Basilika gebracht und dort auf einem hohen Katafalk aufgebahrt, worauf Msgr. Cypriani den Segen erteilte. Das diplomatische Comitee nahm an der Feier theil.

Rom, 23. Juli. Die Beerdigung des Papstes wird am Sonnabend in der Basilika heil. Peter stattfinden.

Rom, 23. Juli. Dreglias Wahl zum Papste kann keinesfalls als gesichert bezeichnet werden. Alle bisherigen Gerüchte sind ganz uncontrolirbar.

Syrakus, 23. Juli. In der vergangenen Nacht um 11 1/2 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt.

Christiania, 23. Juli. Die mit Vertretern deutscher Bankhäuser geführten Verhandlungen sind heute abgeschlossen worden. Das Leihconsortium hat 10 Millionen Kronen übernommen; hiervon sollen 2 Millionen theilweisen Konvertierung der vierprozentigen Leihe vom Jahre 1894 verwendet werden.

Belgrad, 23. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute Nacht per Extrazug in Semlin ein. Die hiesigen Blätter behaupten, sei aus Bulgarien geflohen, nachdem dort eine Militärverschwörung entdeckt worden sei.

St. Thomas, 23. Juli. Auf der ganzen Insel St. Vincent wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Einzelheiten sind noch unbekannt.

**Kirchliches.**

Für die hiesigen lutherischen Christen findet im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

**Trinitatis-Kirche.**

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst (Pastor Gundlach). Rom. 11.  
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier (Pastor May). Text — Jes. 62, 6—12.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.  
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Pastor May).

**Konfirmandensaal.**

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Konfirmanden weiblichen Jugend.  
Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der Konfirmanden männlichen Jugend.

**In der Armenhaus-Kapelle.**

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst (Pastor Gundlach). Isaja 62, 6—12.

**Kantorat Nr. 1, Panselstraße 44.**

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Gundlach).

**Kantorat Nr. 4, Zubardzky.**

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Gundlach.)

**Sohnannis-Kirche.**

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst (Dialonus Dietrich).  
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier (Pastor Manitius).  
Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Manitius).  
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Manitius).

**Stadt-Missionsaal.**

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag.

**Jünglings-Verein.**

Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung. (Pastor Manitius).

**Bethaus in Neu-Roklicie.**

Sonntag: Abends um 8 Uhr Abend-Gottesdienst. (Pastor N. Schmidt aus Pabianice.)

**Die Staatsbank verkauft:**

Tratten:  
auf London auf 3 Monate zu 93,70 für 10 Mtr.  
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mtr.





**Kanalisations-Artikel**  
 in größter Auswahl ständig auf Lager.  
 !!! Concurrnzlose Fabrikpreise !!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
 Vertreter erster ameril., engl. u. inländ. Fabriken.  
 Permanente große Musterausstellung.  
 Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closet-Einrichtungen.  
 Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28  
 Baršana, Bogda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

**Unterwood und Hammond**  
 Lager Optischer und  
 chirurgischer Artikel  
 Schreibmaschinen

Besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man  
 in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-  
 raten, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu  
 billigen Preisen gemacht bei

**A. Diering**  
 Optiker.  
 Petrikauer Straße 87.

**Agenturgeschäft**  
**A. BRAUCHLI, Charkow**  
 Begründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht  
 Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

**Schlesischer Obersalzbrunnen**  
**Oberbrunnen**  
 Kalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.  
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den  
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.  
 Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schloßon.  
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Specialität!



Unverwüsthche  
**Geschäfts-  
 Bücher**

mit vorzüglich funktionirendem  
**SPRUNGRÜCKEN**  
 in grauem Molesquin mit Juchten-Ecken, -Ecken  
 und -Schild gebunden  
 empfiehlt  
 Graphische-Anstalt  
 „R. RESIGER“  
 LODZ, Neuo-Promenade N. 39.

Frische feinste  
**Tafel-Butter**  
 empfiehlt  
**A. Trautwein,**  
 Wein-, Colonialwaaren-  
 und Delikatessen-Handlung,  
 Petrikauer-Strasse 73.

Umzüge,  
 Verpackung und  
 Aufbewahrung  
 von Möbeln, wie Expedirung per  
 Bahn mit verdickten und offenen  
 Federrollwagen, unter persönlicher  
 Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
 Widzewka-Str. 77

**ST. RAPHAEL-WEIN.**

**7 klassige Commerzschule**  
 in Tomaszow  
 (Mit Rechten eines Realgymnasiums)  
 Die Aufnahme-Prüfungen beginnen am 18. (31.)  
 August a. c.  
 Eröffnet werden mit Beginn des Schuljahres  
**2 Vorbereitungs- Classen und die 1., 2.  
 und 3. Classe**  
 Anmeldungen für die Aufnahme werden täglich in der Kanzlei der  
 Commerzschule entgegen genommen.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung  
**T. Bronk,**  
 Petrikauer-Strasse 14  
 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-  
 öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,  
 Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-  
 plättchen, ameril. Bringmaschinen, Eischränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und  
 Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirte Küchengeschirre, sowie Prima  
 Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Man hüte sich vor Fälschungen!  
 Man hüte sich vor Fälschungen!



ist der beste Freund des  
 Magens.  
 Von allen bekannten Weinen ist  
 dieser der am meisten  
 stärkende, tonische u. kräftigende.  
 Sein Geschmack ist ausgezeichnet.  
 Compagnie du vin St.  
 Raphaël Valence (Drôme),  
 France.

**Cur-Cognac und Cur-Weine.**  
 Direkt importirt:  
**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**  
 seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste  
 empfohlen.  
 Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.  
 Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**  
**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in  
 Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen  
 leichten **Bowlen-Wein.**  
 Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.  
 empfiehlt die  
**A. TRAUTWEIN,**  
 Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung  
 Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Goldene Medaille London 1873  
 Vor Nachahmung wird gewarnt!  
**Hygienische  
 Bor Thymolseife**  
 vom Provisor  
 G. F. Jürgens,  
 gegen Fünfen, Sommersprossen, gelbe  
 Flecken und übermäßiges Transpiriren,  
 empfiehlt sich als wohltuende Toi-  
 lettenseife höchster Qualität. Zu haben  
 in allen größeren Apotheken, Droguen-  
 und Parfüneriewaaren-Handlungen  
 in Russland und Polen.  
 1/2 Stück 60 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.  
 Haupt-Niederlage bei  
 G. F. Jürgens in Moskau.

**BUCH FÜHRUNG**  
 Verlangt  
 Correspondenz Sie Rechnen  
 Comptoir Probetext  
 Gratis  
**FSIMONIS BERLIN**  
 An der Michaelbrücke 1.

In Ragorjyc 4 Werst von Lo-  
 machow eine halbe Werst von der  
 Püthen am Isertischen Wehde bei G.  
 Schmitt, sind 9 neuebaute  
**Sommer-Wohnungen**  
 mit Garten und nöthigen Möbeln zu  
 vermieten.

